

*Spurný, Matěj u. a. (Hgg.): Proměny sudetské krajiny [Wandlungen der Sudetenlandschaft].*

Nakladelství Českého lesa, Domažlice 2006, 238 S., 181 Abb.

Der Band „Wandlungen der Sudetenlandschaft“ ist die zweite Veröffentlichung der tschechischen Bürgerinitiative Antikomplex, die im Jahr 1998 in Prag von Stu-

dierenden gegründet wurde. Die Initiative um Matěj Spurný wurde durch ihr erstes Projekt „Zmizelé Sudety“ (Das verschwundene Sudetenland) sowohl in Tschechien als auch in Deutschland bekannt. Diesem lag die Idee zugrunde, die Veränderung der Sudetengebiete durch Gegenüberstellung zweier Fotografien des gleichen Ortes vor den Vertreibungen von 1945 und in seiner heutigen Gestalt zu dokumentieren. Als Ausstellung konzipiert, liegen die Ergebnisse ebenfalls in Buchform vor; 2006 erschien bereits die sechste aktualisierte Auflage.

In der neuen Publikation hat Antikomplex nun eine Reihe namhafter Autoren versammelt, um die Veränderungen der Landschaft nicht nur aus historischer, sondern auch aus architektonischer, ökologischer und kommunalpolitischer Perspektive zu erfassen. Ziel sei es, so die Herausgeber, den Menschen für die Diskussion über die Entwicklung in den Sudetengebieten Argumente an die Hand zu geben, die ihnen helfen, Investitionen und Entwicklungsprogramme in einer Form einzusetzen, die der historischen Landschaft entspreche und eine weitere Zerstörung verhindere.

Das Buch besteht aus vier aufeinander aufbauenden Teilen. Auf zwei einleitende Texte von Matěj Spurný und Ivan Dejmál, dem ehemaligen Umweltminister der Tschechischen Republik, folgt der Abschnitt „Kulturlandschaft als europäisches Phänomen“. Das anschließende Kapitel „Landschaft und Gesellschaft der Sudeten vor 1945“ geht auf die deutschen Bewohner und ihr Verhältnis zur Landschaft ein. Erst danach folgen mit den Kapiteln „Untergang – Wandlung der Sudetenlandschaft als unumkehrbarer Prozess“ und „Neues Leben – Wandlung der Landschaft und Gesellschaft der Sudeten als Prozess mit offenem Ende“ die Hauptthemen des Buches: Studien zu den Fehlern der Siedlungspolitik der kommunistischen Zeit sowie Perspektiven einer positiven zukünftigen Entwicklung.

Da es vorwiegend um Veränderungen der Landschaft geht, wird in der Einleitung zunächst eine Definition des Begriffs „Sudeten“ vorgenommen. Matěj Spurný geht dabei historisch vor und zeigt, dass diese Bezeichnung im 18. und 19. Jahrhundert hauptsächlich von Geografen, Biologen und Geologen auf den Gebirgszug zwischen Böhmen, Mähren und Schlesien angewendet worden war. Allerdings habe sich zur gleichen Zeit der Begriff „Bewohner der Sudeten“ entwickelt, der sich mit fortschreitender nationaler Polarisierung nur noch auf die deutschen Bewohner der böhmischen Länder bezogen habe. Erst im 20. Jahrhundert, nach dem Zerfall der Habsburgermonarchie, habe er seine politische Dimension erhalten, die dann durch Konrad Henlein und die „Sudetendeutsche Heimatfront“ radikalisiert worden sei. Trotz dieser historischen Hypothek und aufgrund seiner zahlreichen Facetten haben sich die Herausgeber dagegen entschieden, den Begriff „Sudeten“ durch andere Termini wie etwa „Grenzgebiete“ zu ersetzen.

Anschließend führt Ivan Dejmál in die europäische Siedlungsgeschichte ein, indem er die Entwicklung der ländlichen Siedlungen zum industriellen Ballungsgebiet nachzeichnet. Besonderen Stellenwert misst er in diesem Zusammenhang der Frage bei, warum die Menschen die Bindung zum „Boden“ verloren hätten. Den Hauptgrund dafür sieht er in der industriellen Revolution und der dadurch gewachsenen Unabhängigkeit der Stadtbevölkerung von dem sie ernährenden Umland. Die Entwicklung der Sudeten stellt Dejmál zufolge nur eine der möglichen Varianten des allgemeinen europäischen Musters dar.

Im folgenden Themenblock wird der Begriff der „Kulturlandschaft“ diskutiert. Der Architekt Miroslav Baše stellt die Frage, ob er auf heutige Verhältnisse überhaupt noch anwendbar sei, und wenn nicht, unter welchen Bedingungen und auf welche Weise er erneuert werden könnte. Hieran knüpft Ivan Plicka, ebenfalls Architekt, an, der anhand von Beispielen aus verschiedenen Städten und Gemeinden die Architektur der Zeit vor 1945 mit der heutigen vergleicht. Er präsentiert fünf Vorschläge zur Verbesserung der aktuellen Situation, unter anderem plädiert er für eine klare Festlegung der Grenzen zwischen Siedlungen und Kulturlandschaft, für eine intensivere Nutzung der bestehenden Strukturen und für die Erneuerung und den Schutz historischer Wege.

Die Landschaft und die Gesellschaft der Sudeten vor den Vertreibungen werden anschließend in drei Artikeln analysiert. Der Kulturwissenschaftler Petr Mikšiček geht auf die politische Situation der Deutschen in der Ersten Tschechoslowakischen Republik ein, deren Probleme er hauptsächlich auf das Desinteresse der Regierung in Prag an ihren deutschsprachigen Bürgern zurückführt. Als Beispiel hierfür dient ihm der Hinweis auf ein fehlendes deutschsprachiges Radioprogramm im tschechoslowakischen Rundfunk, aber auch die Tatsache, dass trotz hoher Arbeitslosigkeit kein Wirtschaftsminister jemals die deutschen Industriegebiete besucht hat.

Im folgenden Abschnitt „Untergang – Wandel der Sudetenlandschaft als unumkehrbarer Prozess“ werden die Folgen der Vertreibung der deutschen Bevölkerung und die dadurch verursachten Schäden von Landschaft und Gesellschaft behandelt. Hervorzuheben ist hier der Beitrag „Vergessene Erinnerungsplätze“ des Verlegers Zdeněk Procházka. Unter Zuhilfenahme von Abbildungen schildert er eindrücklich die Zerstörung von Erinnerungsorten in den Grenzgebieten, die das kommunistische Regime anordnete, um die Spuren der vorherigen Bewohner zu verwischen. In seinem zweiten Beitrag konzentriert sich Procházka auf den Umgang mit Kirchen und Friedhöfen. Das Kapitel wird wiederum von Ivan Dejmal abgeschlossen, der in einer „Geschichte der industriellen Revolution“ am Beispiel der Stadt Brůx/Most, die dem Braunkohleabbau weichen musste, exemplarisch die Schäden dokumentiert, die durch die forcierte industrielle Entwicklung verursacht wurden.

In den folgenden neun Artikeln kommen die positiven Wandlungen der letzten Jahre zur Sprache, ein Beweis dafür, dass die Veränderungen keineswegs ausschließlich negative Auswirkungen haben. Miroslav Lapka, Soziologe und Ökologe, geht etwa auf die Regeneration der Natur in den Grenzgebieten ein und stellt provokativ die Frage, ob diese Wildnis den Menschen überhaupt benötige. Dem gleichen Thema widmet sich Stanislav Wieser, ebenfalls Ökologe. Er konzentriert sich jedoch vor allem auf die ehemaligen Truppenübungsplätze. Auf deren Gelände sei zwar das kulturelle Erbe unwiederbringlich zerstört worden, zugleich sei es aber eher nebenbei gelungen, wertvolle Naturreservate zu schaffen, die heute zu den Reichtümern der Tschechischen Republik zählen. Die weiteren Artikel beschäftigen sich mit neuerer Architektur, geretteten Erinnerungsorten, die zum touristischen Kapital der Sudeten geworden sind, sowie den Menschen, die heute in den Sudeten leben.

Mit der vorliegenden Publikation kann Antikomplex seinem guten Ruf als Aufklärer, der gesellschaftliche Tabuthemen aufgreift, erneut gerecht werden. Gerade

dadurch, dass das Buch den Fokus nicht allein auf die Zerstörung richtet, sondern auch den Wiederaufbau und aktuelle Entwicklungen in den Blick nimmt, wird der mit „Zmizelé Sudety“ eingeschlagene Weg konsequent weiterverfolgt. In der tschechischen Gesellschaft löst der Begriff „Sudety“/„Sudetenland“ nach wie vor eine Mischung aus Schuldgefühlen, Ablehnung und Neugier aus. Antikomplex geht unverkrampft, offen und kritisch mit der Geschichte und den Problemen dieser Region um und trägt damit zu einer Entdämonisierung der Thematik bei. Sicherlich wären weite Teile des Buches auch für eine deutsche Leserschaft interessant, bisher ist es jedoch nur auf Tschechisch erhältlich.